



Autonome Systeme werden in vielen Bereichen eingesetzt

IBM, APA (2), BALLGUIDE (2)



Der Fahrer nimmt die Hände vom Lenkrad, das Auto findet sich selbstständig zurecht. Ein Arzt gibt einen Befund ein und IBM Watson liefert Behandlungsvorschläge. In Japan wird an Robotern für die Pflege der älteren Bevölkerung gearbeitet. Intelligente Systeme dringen in immer mehr Bereiche der Gesellschaft ein.

Doch für Programmierer tut sich in diesem Gebiet eine Grenze auf; keine technische, sondern eine moralische. „Denn Computer sind eingefasst durch die Vorurteile derjenigen, die sie konzipiert und gebaut haben“, erklärt Janina Loh. Die Philosophin forscht an der Universität Wien zu Fragen der Roboter-Ethik. Diese Analyse kann Gerald Steinbauer von der Technischen Universität Graz

nicht zur Gänze teilen. Er unterscheidet hier zwischen zwei Systemen: „Es gibt semantische Algorithmen, die von jemandem programmiert wurden und klaren Regeln folgen. Anders das maschinelle Lernen.“ Genau daran arbeiten Konzerne wie Google, Microsoft oder IBM: Systeme, die aus Daten

oder Interaktion mit Menschen lernen und sich selbst weiterentwickeln. „Hier weiß man nicht mehr, warum ein Programm ein bestimmtes Ergebnis liefert“, sagt der Techniker.

Wie schnell so ein Programm fehlgeleitet werden kann, zeigt der Fall von Microsofts Chatbot Tay. Vor etwas mehr als einem

Jahr durfte Tay erstmals mit Menschen interagieren. 16 Stunden später musste Microsoft das Programm deaktivieren. Tay war zum Rassisten geworden. Gesellschaftliche Regeln hatten die Programmierer dem Chatbot nie beigebracht. „Auch rechtliche Fragen rund um den Einsatz solcher Systeme

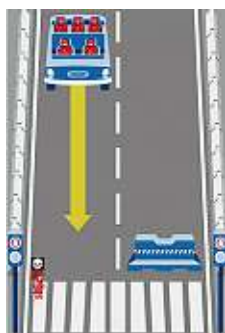
Eine Frage des Gewissens



IT-Konzerne arbeiten an intelligenten Computersystemen. Die Einsatzgebiete reichen von Medizin bis Straßenverkehr. An welche moralischen Grundsätze sollen sich diese Programme halten?

Von Roman Vilgut

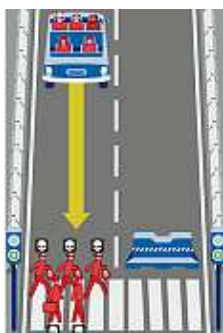
BREMSEN FALLEN AUS: WIE WÜRDEN SIE HANDELN?



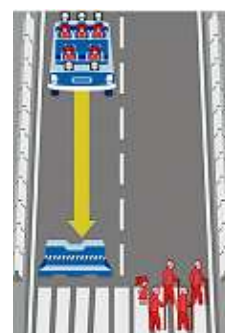
Ein Kind geht bei Rot über die Straße. Weicht das Auto aus, sind fünf Insassen tot. Wenn nicht, stirbt das Kind



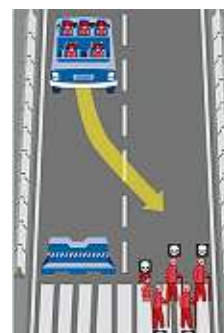
MIT (6)



Zwei Männer und drei Räuber gehen bei Grün über die Straße. Fährt das Auto weiter, sterben sie. Ansonsten sind fünf Insassen tot



Weicht das Auto nicht aus, sterben fünf Kinder. Wechselt es die Straßenseite, sind ein Kind und vier ältere Menschen tot





sind ungeklärt“, sagt Steinbauer. „Wer ist zum Beispiel schuld, wenn sich der Medizin-Computer irrt?“ Nicht der Programmierer, meint Steinbauer. Der Medizin-Professor sei ja auch nicht für Fehler seiner Studenten verantwortlich.

Die Frage der moralischen Vorschriften für Computer sei sehr komplex, sagt auch Philosophin Loh: „Schon Menschen folgen nicht einem einzigen Prinzip. Sie wechseln munter zwischen ethischen Systemen hin und her.“ Es gibt drei zentrale ethische Grundsätze in der Gesellschaft: Man will gewisse Tugenden wie Gerechtigkeit realisieren, man will aus den richtigen Motiven agieren oder mit seinem Handeln das Glück und Wohl der Mehrheit fördern. „Es gibt kein objektives Richtig

oder Falsch im Sinne der empirischen Wissenschaften. Es gibt nur bessere und schlechtere Gründe“, sagt Loh. „Im Zweifel können wir den gesunden Menschenverstand nutzen und uns über Regeln hinwegsetzen.“

Das für eine künstliche Intelligenz zu definieren, sei alles andere als trivial. Und selbst wenn es klappt, müsste sich die Gesellschaft auf die genauen moralischen Normen für künstliche Kreaturen einigen.

Bei diesem Thema wird der TU-Professor nachdenklich: „Die Gesellschaft muss sich fragen, ob sie das wirklich will“, sagt Steinbauer. „Sollen wir die Entstehung der sogenannten Singularität riskieren, eines Systems, das sich selbst verbessert und uns am Ende den Rang als einzige intelligente Spezies auf der Erde streitig macht?“

Die Moral Machine

Ein Gedankenexperiment des MIT: Bei einem autonomen Auto fallen die Bremsen aus. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, beide mit tödlichem Ausgang. Heutige Systeme können das nicht entscheiden. Welchem ethischen Vorsatz folgen Sie am ehesten?

Tugendethik ist geprägt durch die Kardinaltugenden: Klugheit, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Mäßigung.

Pflichtethik, geprägt von Immanuel Kant, beurteilt eine Handlung anhand der Absicht des Handelnden.

Konsequentialismus beurteilt die Folgen einer Handlung und stellt die Frage, wie viel (Un-)Glück sie den Betroffenen bringt.

Panorama

Aktuelle Meldungen für ein besseres Leben.

STIL

Mode, Fotografie, Design: Take Festival Wien

Das Take Festival macht vom 25. bis 29. April die Alte Post in der Wiener Innenstadt zum Anziehungspunkt für Fans von konzeptioneller Mode und ungewöhnlichen Designideen. Am Beginn steht wieder die Vergabe der mit bis zu 38.000 Euro dotierten Austrian Fashion Awards (AFA).

Heuer gastiert die Veranstaltungsreihe zum letzten Mal an dieser Location. Stolze 10.000 Quadratmeter werden diesmal mit Beiträgen aus den Bereichen Mode, Fotografie, Design und Videoinstallation bespielt, so die Organisatorinnen. Infos gibt's im Netz unter: www.take-festival.com



PROSTATAKREBSVORSORGE

Lockere Krawatte für die gute Sache

Die Österreichische Krebshilfe erinnert im April gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und dem Berufsverband der Urologen mit der lockeren Krawatte alle Männer ab 45 an die Prostatakrebsvorsorge. Eine wichtige Initiative, denn gerade das „starke Geschlecht“ ist bei der Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen noch „schwach“.

REISE

Kärnten hat ein Herz für Tiere

Ob Wanderurlaub oder Städtetrip – ohne den geliebten Vierbeiner ist der Urlaub für viele Reisende nur halb so schön. Das finden auch viele Gastgeber der Onlineplattform „Airbnb“ in Österreich: Rund ein Viertel von ihnen bietet Unterkünfte an, in denen Hund, Katze & Co. erlaubt sind. Absoluter Spitzenreiter ist dabei das Bundesland

Kärnten: Dort dürfen in fast der Hälfte der gelisteten Unterkünfte Haustiere in die Unterkunft mitgebracht werden. Gefolgt von Tirol (35 Prozent) und Niederösterreich, hier sind in 34 Prozent der 470 Unterkünfte Haustiere willkommen. Schlusslicht bildet Wien, hier ist nur jede fünfte Unterkunft als tierfreundlich ausgewiesen.